

19.10.2014 Berlin-Lichtenberg  
Lied Nr. 125 „Hehr und heilig ist die Stätte...“

Offenbarung 2,10

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Chor: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen...“

Stammapostel J.L. Schneider

Liebe Geschwister hier und in den angeschlossenen Gemeinden.

Es ist uns, darf ich mal sagen als Sprecher der Bezirksapostel und der Bezirksapostelhelfer eine besondere Freude hier mit euch zusammen zu sein in Berlin. Ich muss sagen, wir haben Berlin in den letzten Tagen genossen und haben uns hier sehr wohl gefühlt. Es war auch sehr schön mit allen Bezirksaposteln und Bezirksapostelhelfern zusammen zu sein. Wir haben die Gemeinschaft, die Freundschaft und die Brüderlichkeit genossen und wir haben uns auch gegenseitig gestärkt.

Es ist auch mein Wunsch, dass die Anwesenheit aller Bezirksapostel und Bezirksapostelhelfer heute in Berlin ein Trost und eine Kraftquelle ist für uns alle.

Warum? Aus dem einfachen Grund, wir haben heute vor unseren Augen die Gesamtheit der Kirche, ein weltweites Bild der neuapostolischen Kirche, des Werkes Gottes auf dieser Erde. Und wenn man sich damit beschäftigt, dann kommt so mancher Gedanke auf. Wenn ich die Brüder anschau, die Bezirksapostel und ihre Helfer, dann sehen wir dahinter Länder, da gibt es Hunderttausende von neuapostolischen Christen.

Und andere sind in Ländern tätig, wo es nur eine Handvoll, aber wirklich nur eine Handvoll Geschwister gibt. In manchen Ländern herrschen immer noch Krieg, Armut, Unsicherheit und ganz schwierige Situationen. Und in anderen Ländern ist eher Wohlstand vorhanden, ist Frieden, ist Sicherheit; ich könnte jetzt noch ganz, ganz vieles aufzählen.

In manchen Ländern da muss man wieder zusammen führen aus vielerlei Gründen, in andern Ländern sind in den letzten Monaten Gemeinden verschwunden und keiner weiß, wo unsere Geschwister sind.

Ich höre damit auf. Jeder kann sich damit beschäftigen. Aber was ich damit sagen will ist, wenn man sich darauf konzentriert und merkt, aber der liebe Gott liebt seine Kinder in allen diesen Ländern. Er bereitet die Braut vor in all diesen Situationen. Wenn man so ein bisschen das Fenster öffnet und man mal zum Nachbar guckt, dann erst, dann merkt man, wie sich die Liebe Gottes eigentlich erst offenbart, wie der Heilige Geist eigentlich wirkt.

Ich fordere jeden einmal dazu auf: Nimm dir doch Zeit und guck mal, wie es beim Nachbar ist in den anderen Ländern, woanders in der Welt und stell dir die Frage: Aber diese Gotteskinder liebt der liebe Gott auch, diese bereitet er auch vor auf das Kommen des Herrn. Da kann man sich auf das Wesentliche konzentrieren und sich mal wieder bewusst machen, wie die Liebe Gottes wirksam ist, wie sich das Wirken des Heiligen Geistes offenbart, wie Gott handelt.

Darüber schnell zum zweiten Schluss, dass es eigentlich in all diesen Ländern, in allen Situationen immer wieder möglich ist nach dem Evangelium zu leben. Es gibt dafür genug Beispiele, bzw. Vorbilder und dann kommt man gern ganz schnell zum Schluss, dass eigentlich unsere Situation keine Entschuldigung ist, dass wir nicht nach dem Evangelium leben würden.

Ich kann mich damit nicht rechtfertigen, weil es viele andere Länder und andere Menschen gibt in anderen Situationen. Die sind für mich ein lebendiger Beweis, es geht trotzdem, da muss man sich schon Gedanken machen.

Der dritte Punkt, den ich noch aufführen möchte, das ist für mich so wichtig. Die

weltweite Dimension unserer Kirche ist kein Handikap, sondern ein Segen. So manchmal kommt hier und da der Gedanke auf: Ja, wenn wir uns jetzt nicht um all diese Länder kümmern müssten, dann würde es uns hier ein bisschen besser gehen. Und deshalb betone ich es ganz bewusst: Die weltweite Dimension unserer Kirche ist ein Segen und nicht ein Handikap. - So, wenn ihr wollt, dürfen wir das alles mitnehmen und in unserem Herzen wirken lassen und dann merken wir schnell, wo der Segen ist und wie reich und wie wirksam das Wirken Gottes ist.

Jetzt zum Wort, ein altbekanntes in der neuapostolischen Welt, ein sehr beliebtes Wort: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Es geht darum, nicht zu sagen, wie man die Krone des Lebens, das heißt die ewige Gemeinschaft mit Gott verdienen kann. Es heißt hier „geben“, man kann es nicht verdienen, es ist und bleibt eine Gnadengabe Gottes.

Aber es geht darum, zu wissen, was man eigentlich machen muss, um diese Krone empfangen zu können, um diese Gnadengabe empfangen zu können. Da gibt es Bedingungen und da muss man eben treu sein bis an den Tod. Was heißt denn das

„treu?“ Wenn es um Treue geht, dann ist das immer etwas, was mit Lohn verbunden ist. Also treu zu sein heißt ganz einfach: Beständig zu sein, konstant im Glauben!

Das bedeutet treu sein, beständig im Glauben.

Dann muss man natürlich auch im Glauben leben. Beständig im Glauben heißt: Wir haben den Glauben, der im Glaubensbekenntnis schon beschrieben wurde, in dem alten christlichen Glaubensbekenntnis, in dem apostolischen Bekenntnis, in dem Bekenntnis von Konstantinopel, wir können es im Katechismus nachlesen. Ich möchte damit sagen, diese Glaubensbekenntnisse von den Vätern, daran glauben wir und wir sind in ihnen beständig in diesem Glauben.

Treu zu sein heißt auch wahrhaftig zu sein, sein Versprechen halten. Also treu sein bedeutet auch: Wir halten das Versprechen, das wir Gott gegeben haben.

Was haben wir denn Gott für ein Versprechen gegeben? Bei der Versiegelung oder spätestens bei der Konfirmation, da haben wir Gott was versprochen, da sind wir neuapostolische Christen geworden und haben uns somit zum neuapostolischen Glaubensbekenntnis dafür entschieden und das haben wir alle im Konfirmandenunterricht gelernt.

Den zehnten Glaubensartikel kennen wir alle mehr oder weniger. Es lohnt sich, ihn mal wieder zu lesen. Ja, das haben wir Gott versprochen als wir versiegelt oder konfirmiert wurden, das ist mein Glaube. Ich bin neuapostolisch, ich bin ein Gotteskind, daran glaube ich. Der Glaube ist das, was man im Glaubensbekenntnis versprochen hat und darin beständig bleiben und darin treu zu sein und sein Versprechen zu halten.

Also, wir glauben an den dreieinigen Gott und dabei bleibt's! Wir glauben, dass Jesus Christus das Heil den Menschen gebracht hat und dass man nur durch ihn Heil empfangen kann. Das glauben wir und darin sind wir beständig. Im dritten Glaubensbekenntnis heißt es: Wir glauben an die Kirche. Es geht nicht ohne die Kirche, denn die Kirche Christi ist unerlässlich und wir glauben daran und bleiben beständig.

Wir glauben an das Apostelamt, wir glauben an das Amt, das ist ein Teil unseres Glaubens. Wir glauben an die Sakramente und wir glauben an die Zukunft, das Kommen des Herrn.

Jetzt sehen wir, das ist Treue im Glauben, das heißt einfach: Bei diesem Glauben bleiben wir! Unser Versprechen halten wir, wir bekennen uns zum neuapostolischen Glauben und dabei bleibt's!

Jetzt sagt der Herr hier: „Sei getreu bis an den Tod.“ Die erste Erklärung ist mal, das ist nicht in der „Zeit begrenzt.“ Wir sind nicht gläubig für eine gewisse Zeit. Einmal geht's schnell, dass wir Hilfe brauchen vom lieben Gott: Lieber Gott, jetzt geht es mir schlecht und ich komme jetzt schnell zu dir. Treu bis zum Tod heißt bedingungslos, es ist nicht befristet, bis zum Tod, bis zum letzten Atemzug bleibe

ich treu, nicht nur, wenn ich Hilfe brauche.

Ich bin treu bis in den Tod und wenn der Herr nicht gekommen ist, morgen, übermorgen, in drei Jahren, dann bleib ich immer noch treu. Mein Ziel ist mein Tod, entweder das Kommen des Herrn oder mein Absterben. Und sogar wenn ich gestorben bin, dann bleib ich sogar im Jenseits treu, das hört nicht auf. Der Tod ist da auch keine Grenze, kein Limit für meine Treue. Ich bleibe treu! Sogar im Tod noch können wir sagen aus unserem Glauben her, da geht es doch auch weiter.

Also, ich kann doch jetzt nicht sagen: Jetzt warten wir schon so lange auf den Herrn und er ist nicht gekommen, jetzt höre ich damit auf. Nein! „Sei getreu bis an den Tod.“

Das ist kein Dauerzustand, nicht nur wenn ich Hilfe brauche, nicht nur bis ich sterbe und wenn der Herr jetzt nicht gekommen ist, nein, wir bleiben beständig in unserem Glauben!

Bis in den Tod ist aber auch trotz allem Leid, trotz aller Bedrängnis, trotz aller Schwierigkeiten, was auch immer kommt, wir bleiben treu, wir bleiben beständig im Glauben, auch wenn Gott jetzt nicht hilft, auch wenn es uns mal sehr schlecht geht und wir erfahren die Hilfe Gottes nicht, dann bleiben wir trotzdem beständig im Glauben.

Denkt an Marta, Ihr Bruder war krank, Lazarus war krank. Da hat sie den Herrn gerufen: Komm, du musst uns helfen. Der Herr kam nicht. Er kam zu spät und es war alles vorbei. Der Lazarus war gestorben und begraben und was sagte Marta? Ich glaube, dass du Christus bist der Sohn Gottes. Die kam nicht mal auf den Gedanken, jetzt ändere ich meinen Glauben, er kam ja nicht, der Bruder war tot. Heute könnte man sagen: Aber nachher ist er auferstanden, aber im Moment war er tot und keine Aussicht auf was anderes. Er war tot!

Marta sagte gerade in diesem Moment: „Ich glaube, dass du Christus bist der Sohn Gottes.“ Beständig im Glauben, selbst wenn der Herr nicht geholfen hat. Beständig im Glauben heißt aber auch, beständig im Glaubensgehorsam. Der Glaube ist ja nicht nur ein „Fürwahr halten“, da muss ja was geschehen.

Also treu zu sein, das kann auch bedeuten, treu im Glaubensgehorsam zu sein.

Da habe ich in den letzten Tagen sehr viel mich mit dem Gleichnis von Abraham beschäftigt, mit der Erfahrung von Abraham. Ich bin fasziniert von dem Mann. Ihr

kennt ja den Lebenslauf von Abraham. Irgendwann kam dann am Ende der Geschichte Gott zu ihm und sagte: Du muss mir deinen Sohn Isaak opfern.

Warum das Gott gemacht hat, weiß ich auch nicht. Er wusste es auch nicht. Lediglich wusste er genau, wenn ich das jetzt mache und mein Sohn stirbt, ja, dann geht ja das ganze Ding schief, die Verheißung Gottes kann sich nicht mehr erfüllen. Ich hatte doch das Versprechen: Ich werde der Vater sein von einem großen Volk. Jetzt habe ich einen Sohn und der muss jetzt sterben, dann ist alles fertig!

Aber Abraham glaubte und dementsprechend hat er reagiert. Er war treu im Glaubensgehorsam und deshalb konnte ihm Gott zeigen: Es geht trotzdem weiter, ich halte mein Versprechen.

Denkt an den Herrn Jesus. Er sollte das Heil bringen und jetzt musste er sterben.

Ja, wenn er stirbt ist alles fertig. Wie soll es dann weiter gehen? Der Herr Jesus ist treu geblieben, gehorsam bis ans Ende. Gott hatte Zeit, der Segen wie bei Abraham lag auf dem Gehorsam. Sein Verhältnis zu seinem Vater war absolut unangetastet von den Verhältnissen.

Jetzt kommen wir zu uns. Manchmal sagt man uns: Ihr könnt doch nicht so weitermachen, der christliche Glaube passt doch nicht mehr in unsere Zeit, hört doch auf damit. Ihr müsst euch anpassen. Wenn ihr so weiter macht, sind eure Kirchen leer. Innerhalb ein paar Jahren, spätestens in Jahrzehnten habt ihr niemand mehr. So könnt

ihr nicht weiter machen. – Das ist das eine.

Der christliche Glaube findet einfach keine Resonanz mehr in der heutigen Gesellschaft, nicht nur in Berlin, weltweit. Ihr müsst euch mehr anpassen. Hier müsste man das so machen, woanders müsste man sagen, Jesus Christus ist nicht der einzige Weg zum Heil. Das haben wir schon oft gesehen. In Afrika müsste man mehr Wunder machen, mehr Spektakuläres, dann ginge das viel besser. Dann hättet ihr auch noch mehr Leute in der Kirche usw.

Das Apostolat steht hier und der Heilige Geist zeigt uns, der Segen liegt auf dem Glaubensgehorsam und der Glaube bezieht sich auf die christlichen Glaubensbekenntnisse. Unser Glaube und das ewige Leben zu haben bei der Wiederkunft des Herrn beruht auch auf dem neuapostolischen Glauben und dem neuapostolischen Bekenntnis. Darauf liegt der Segen!

Ja, was sollen wir jetzt machen? Wir sind uns bewusst, dass Gott den Glaubensgehorsam segnen wird und deshalb bleiben wir beim Glaubensbekenntnis, an der Dreieinigkeit Gottes, an dem Weg zum Heil Jesus Christus ändern wir nichts. Das Apostelamt ist für uns unentbehrlich um auf den Tag des Herrn, das Wiederkommen des Herrn, vorbereitet zu sein.

Wir ändern nichts, das Abendmahl ist und bleibt heilsnotwendig und im Abendmahl erfahren wir die wahrhaftige Präsenz Jesu Christi in der Gemeinde und daran ändern wir nichts. Wir ändern nichts am Glauben, an der Auferstehung Christi und an unserer Auferstehung. Wir ändern nichts an unserem Glauben, die Kirche Christi ist notwendig, das Apostelamt ist notwendig um uns auf das Wiederkommen des Herrn vorzubereiten.

Und wir glauben und sind überzeugt, dass die Treue in diesem Glauben, dem Glaubensgehorsam gesegnet wird auch wenn es kein Mensch, auch wir nicht verstehen, wie das gehen soll. Es ist unsere Arbeit, als der Stammapostel und die Bezirksapostel darauf zu achten, dass alles immer wieder von Form ist mit diesem Bekenntnis. Das heißt natürlich nicht, dass wir nichts ändern sollen im Gegenteil, vieles muss angepasst werden, viele Auffassungen, viele Traditionen müssen, sollen, können, dürfen, müssen angepasst werden und das ist unsere Angelegenheit immer wieder zu prüfen, was ist heilsnotwendig? Was ist heilswirksam? Was passt zum Glaubensbekenntnis und was hat da nichts damit zu tun?

Und alles, was nichts mit dem Glaubensbekenntnis zu tun hat, das ist Tradition, Auffassungen, zum Schaden von der Vergangenheit, das müssen wir eben ändern, da müssen wir uns anpassen. Die Verantwortung des Apostolats, des Stammapostels, der Bezirksapostel und der Apostel.

Aber noch einmal, treu zu sein heißt auch, treu im Glaubensgehorsam. Beständig im Glauben heißt auch, beständig sein im Dienen. Denkt an Paulus, der arme Kerl hat alles erlebt, was man erleben konnte. Schiffbrüche, Todesängste, Schläge, Gefängnis, alles Mögliche. Der hat mehr erlebt wie wir alle zusammen. Aber er war treu, er hat bis zuletzt gedient.

Also treu bis an den Tod heißt: Beständig sein trotz allem Leid, trotz allen Schwierigkeiten, trotz allen Zukunftsängsten, die man haben kann. Wir bleiben treu im Glauben und wir bleiben treu im Glaubensgehorsam, wir bleiben treu im Dienen.

„Sei getreu bis in den Tod“, das hat natürlich noch einen anderen Aspekt. Als wir getauft wurden haben wir den alten Adam gekreuzigt, der muss sterben, der passt nicht in den Himmel, den alten Adam, die alte Natur, passt nicht in die Gemeinschaft zu Gott, das wissen wir, der muss sterben. Das ist eigentlich der Sinn der Taufe. Wir haben da was versprochen: Ich kreuzige meine alte Natur und will werden wie Jesus Christus, weil man nur so in die Gemeinschaft mit Gott eingehen kann.

Das ist auch damit verbunden, treu bis an den Tod, wir kreuzigen die alte Natur und wir wollen eine neue Kreatur in Christo werden. „Sei getreu bis an den Tod“ und da möchte ich gern unseren Stammapostel Fehr zitieren: Keine Halbheiten! Nicht unterwegs stehen bleiben, sondern bis zuletzt in aller Konsequenz den alten Adam zu töten.

„Treu zu sein“ heißt im Großen – sagte der Herr Jesus schon – im Großen, aber auch im ganz Kleinen treu zu sein. Das will ich jetzt gar nicht lang thematisieren, liebe Geschwister, sei getreu bis an den Tod heißt, keine Halbheiten wenn es um das Evangelium geht. Wir leben nach dem Evangelium nicht nur im großen Allgemeinen aber auch in den kleinsten Details unseres Lebens, im Berufsleben, in den Studien, im Privatleben, zu Hause in der Ehe, mit den Kindern und den Eltern. Ich weiß, ich mache oft die Erfahrung, das ist nicht so einfach.

Aber auch da, lasst uns wieder diesen Aufruf Gottes hören: „Sei getreu bis in den Tod“, bitte keine Halbheiten, die alte Kreatur muss in jeder Hinsicht absterben! Das hört sich wieder sehr hart an, das ist auch wieder so eine extreme Predigt warum? So will ich dir geben die Krone des Lebens.

Der liebe Gott, der Heilige Geist und auch wir als Apostel, wir wollen unseren Gläubigen nicht drohen: Du darfst das nicht, du darfst das nicht machen, das ist nicht der Sinn der Sache. Unsere Aufgabe ist immer wieder darauf hinzuweisen: Wie groß Gott ist, wie heilig der Allmächtige ist, wie unendlich groß die Liebe Gottes ist, wie unfassbar die Vollkommenheit Gottes ist, was die Majestät Gottes ist. Da könnten wir jetzt stundenlang darüber sprechen, - will ich nicht - da kann sich jeder damit selbst beschäftigen.

Ich möchte nur eines sagen dazu: Und da sollen wir hineinkommen! Und der Herr Jesus, der gelitten hat, der den Sieg davongetragen hat, der will seine Krone mit uns teilen so ganz spontan gesagt. Er will seine Erbschaft mit uns teilen. Wir können uns gar nicht vorstellen, was das ist. Verdienen können wir es auch nicht. Aber wenn wir uns damit beschäftigen, dann merken wir, das kann ich niemals haben und dann sagt der liebe Gott: Aber ich will's dir geben und damit ich es dir geben kann, musst du treu bleiben bis zum Tod.

Jetzt stelle ich die Frage: Ist das jetzt so eine harte Rede? Ist das so schwierig? Ist das so extrem? Wenn irgendetwas extrem ist, ist es die Gnade Gottes, die viel größer ist als alles, was wir uns vorstellen können. Und weil uns Gott das geben will, darf er es von dir verlangen: „Sei getreu bis an den Tod.“ Und wenn wir das machen, dann kann der liebe Gott uns sagen: „Jetzt kann ich dir die Krone geben, schenken, verdient hast du es nicht. Aber ich habe gesehen, du willst sie.

Durch unsere Treue können wir gar nichts verdienen. Wir bekunden lediglich unser Sehnen nach der Gemeinschaft mit Gott. Es ist nicht ganz das Gleiche. Verdienen können wir es nicht, aber ich muss dem lieben Gott doch zeigen, was du mir geben willst, das will ich haben, ich sehne mich danach, ich will das unbedingt.

Die Treue ist der Ausdruck unserer Entschiedenheit und unseres Sehns nach der Gemeinschaft mit Gott. Deshalb wollen wir treu sein bis an den Tod! Amen.

Stammapostel J.L. Schneider

Das ist das Schöne im Werke Gottes rund um die Erde aber einen Glauben und eins im Glauben. Die Apostel haben das noch einmal unterstrichen, dass wir uns auf die Glaubensbekenntnisse, auf die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse gründen und ich kann nur immer wieder auffordern, dass wir uns damit beschäftigen, das ist, was wir gemeinsam haben mit allen anderen Christen diese altkirchlichen Bekenntnisse und ich betone es noch einmal, das ist unser Glaube!

Und da steht geschrieben, dass wir glauben, dass Gott die Menschen in die ewige

Gemeinschaft zu ihm führen will nach dem Endgericht in der neuen Schöpfung. Also bitte, wenn man uns immer wieder vorwirft: Ihr seid so exklusiv, ihr sprecht ja den andern das Reich ab. Da muss ich immer wieder sagen: Hast du schon mal den neuapostolischen Katechismus gelesen? Hast du dich mit unserem Glauben schon einmal beschäftigt?

Wir glauben an das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel, wir glauben an das Apostolische Glaubensbekenntnis, wir glauben, dass Gott allen Menschen, die an Jesus Christus glauben und ihm folgen und in die innige Gemeinschaft mit Gott führen will in der neuen Schöpfung. Das ist das Ende der Geschichte, das ist ein Teil unseres Glaubens. Also bitte, wir sprechen niemand das Heil ab, im Gegenteil. Ja, wir sind berufen als Kinder Gottes uns vorzubereiten auf die Wiederkunft des Herrn. Ja, wir sind berufen heute schon und später im tausendjährigen Friedensreich eine Hilfe zu sein für die Menschen, dass sie zu Jesus Christus finden. Das ist unsere Aufgabe, unsere Berufung, das ist keine Exklusivität. Unsere Berufung ist keine Krone, die man uns jetzt schon aufsetzen würde und wir sind dann mehr als ihr. Wir sind nur Werkzeuge in der Hand Gottes. Dazu sind wir heute schon berufen und dann im tausendjährigen Friedensreich.

Das macht uns demütig, das motiviert uns auch. Unsere Motivation soll die Liebe zu Jesus Christus sein, unsere Motivation soll die Liebe zum Nächsten sein. Es liegt uns sehr daran, dass alle Menschen Gnade finden und zu Jesus Christus kommen können, dass alle Menschen motiviert sind ihm zu folgen, damit so viele Menschen wie nur möglich in der neuen Schöpfung Gemeinschaft mit Gott haben zu können. Das ist unsere Arbeit heute und wird unsere Arbeit morgen sein im tausendjährigen Friedensreich. Dazu sind wir berufen. Daran arbeiten wir und dafür bereiten wir uns vor. So, das wollte ich noch sagen.

Der Bezirksapostelshelfer hat am Anfang darauf hingewiesen, wir sollen treu sein, wissend, dass Gott treu ist. Er ändert sich nicht. Im Matthäusbrief heißt es: „Und wenn wir untreu sind, so ist er doch treu.“ Liebe Geschwister, ein jeder von uns kann wahrscheinlich sagen, ich zumindest mit Sicherheit: Ich war nicht treu bis in den Tod, nicht beständig im Glauben, im Glaubensgehorsam und nicht im Dienen. Da hätte ich noch vieles besser machen können. Und wie ist das mit einem Versprechen das ich dem lieben Gott gegeben habe? Da spreche ich am liebsten nicht davon. Ich habe schon vieles dem lieben Gott versprochen und habe es immer noch nicht fertig gebracht. Insofern kann ich sagen: Ich war auch nicht treu. Ich nehme das jetzt nicht als Beispiel, sondern das gilt für einen jeden.

Wie gut ist es dann zu wissen: Bruder, Schwester und wenn du auch untreu warst: Gott bleibt treu! Er hat dir einmal gesagt: Ich liebe dich. Es hat sich bei ihm nichts geändert. Er hat dir einmal gesagt: Du bist bei mir immer willkommen und es hat sich dabei nichts geändert. Er hat dir einmal gesagt: Wenn du zu mir kommst, schenke ich dir Gnade. Es hat sich dabei nichts geändert.

Und wenn du jetzt jahrelang nicht im Gottesdienst warst und heute Morgen mal wieder da bist, dann sagt der liebe Gott: Du, bei mir hat sich nichts geändert, ich liebe dich immer noch sehr. Ich habe immer noch so viel Gnade übrig für dich. Gott ist getreu. Er ist getreu mir gegenüber, er ist aber auch getreu meinem Nächsten gegenüber. Was für mich gilt, gilt auch für meinen Bruder.

Es wird einem auch manchmal schwer gemacht wegen den Schwächen meines Nächsten. Warum ist es schwer? Weil die Sache nicht immer gut läuft mit unserem Nachbar, mit unserem Bruder, mit unserer Schwester, mit wem auch immer. Aber der liebe Gott will uns heute daran erinnern: Ich weiß, du hast gelitten.

Ich weiß, du warst verletzt. Aber ich muss dir dann trotzdem sagen: Der da und die da, ich liebe sie genauso wie du. Das muss man manchmal auch auf sich wirken

lassen.

Wir denken oft an Jesus Christus, der für uns gestorben ist, aber es lohnt sich auch so dann und wann den andern anzusehen und sich bewusst werden, der liebe Gott, der Herr Jesus ist auch für den gestorben und sogar für die ist er gestorben, weil er sie so lieb hat. Aber liebe Geschwister, das gehört auch zur Vorbereitung zur Sündenvergebung und zum Heiligen Abendmahl dazu.

Ich möchte es so mitten in den Raum stellen. Der, der dir was Böses angetan hat, dem sagt der Herr Jesus heute Morgen: Ich liebe dich, ich bin für dich gestorben. Was kann ich jetzt tun, wie soll ich jetzt reagieren? Ich glaube, die Antwort ist klar. Lasst uns gemeinsam zur Vorbereitung aus dem Lied Nr. 408 die zweite Strohe singen: „Hört, Jesus ruft...“

Unser Vater und Freisprache.

Opfergebet.

Allmächtiger Gott, noch einmal beten wir dich an und preisen und loben deine Gnade, deine Güte, deine Wahrheit und deine Treue.

Wir danken unserem Herrn Jesus Christus, dass er für uns gestorben ist. Wir danken ihm, dass er seine Kirche auf Erden aufgerichtet hat, dass er den Geist Gottes auf Erden gesandt hat, dass er uns das Apostelamt gegeben hat. Wir danken dem Heiligen Geist für seine Wirksamkeit, für seine Lehre und für seine Geduld.

Gemeinsam beten wir für die Kirche Christi. Stärke alle Christen, die dem Herrn nachfolgen wollen und nachfolgen. Segne sie in ihrem Bemühen. Schenke ihnen die Kraft und die Freude des Glaubens.

Segne dein Werk, deine Apostel und Mitarbeiter weltweit. Segne alle Bezirksapostel und ihre Helfer. Segne die Apostel, segne die Brüder, die du zum Dienst gerufen hast. Segne die Gemeinden, lass sie überall voll deiner Liebe und voll deiner Freude und deines Friedens sein. Hilf uns auch die noch zu finden, die du zu deinem Volk hinführen willst. Hilf uns auch die zu motivieren, die schwach, die müde geworden sind im Glauben und lass uns ihnen helfen den Weg zu dir zurückzufinden.

Nun, Vater, beten wir auch für uns: Bitte schenke uns Gnade, schenke uns die Kraft treu zu bleiben bis zuletzt. Erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Feier des Heiligen Abendmahles.

Abendmahl für die Entschlafenen.

Stammapostel J.L. Schneider

Wenn ich meine Brüder, die Bez.Apostel und ihre Helfer sehe, dann sehe ich auch durch sie ihr Arbeitsfeld und die vielen, vielen Geschwister in den besonderen Verhältnissen. Viele unserer Geschwister sind schon im Jenseits und auch in letzter Zeit sind viele in die Ewigkeit, in das Jenseits abberufen worden.

Wir haben bestimmt schon von der Ebola Krise gehört, da mussten viele Menschen daran sterben, auch viele Geschwister. Ich mache mir dann immer Gedanken: Wie kommen unsere Geschwister im Jenseits an. So ganz einfach ist das nicht. Warum nicht?

Ich gehe jetzt ein Schritt weiter. Wenn ich natürlich in Deutschland gelebt hätte und einen deutschen Pass hätte oder einen französischen, dann hätten sie mir helfen können, aber mir hat niemand geholfen, ich musste sterben. Das ist Tatsache, das ist mal so.

Aber meint ihr, die kommen einfach so ins Jenseits rein und sagen: Halleluja, Jesus ist groß... Die brauchen Trost, die brauchen Kraft. Ja, wo finden sie denn Kraft und Trost? Im Gottesdienst und im Heiligen Abendmahl, da können sie die Gemeinschaft des Herrn erleben. Da können sie erleben, wie nahe der Herr ist.

Dann denken wir an unsere Geschwister im Jenseits, die arbeiten ja schon intensiv, um auch dort einzuladen und die Menschen zu Jesus Christus zu führen. Ich denke jetzt an die vielen Menschen, die im Kriegsgeschehen unter höchster Gewalt umgekommen

sind, ein riesiges Arbeitsfeld im Jenseits. Und denen zu sagen: Aber Gott ist Liebe, das ist gar nicht so einfach. Das kann man gar nicht beweisen, da kann man nur selbst lieben, damit diese Liebe ansteckend wirkt. Das ist ein Riesenarbeitsfeld bei den Geschwistern im Jenseits.

Dann denke ich an die vielen Christen, die nur, weil sie an Christus glauben, verfolgt werden. Mag sein, es spielen da auch viele politische Hintergründe mit, das wollen wir nicht verneinen. Aber immerhin, weil sie an Jesus Christus glauben, werden sie verfolgt.

Dann denke ich an unsere vielen Geschwister für die es sehr, sehr schwer ist im täglichen Leben ein Christ zu sein. Die vergessen das manchmal. Auch ein Teil der neuapostolischen Christen hat es einfach schwer im täglichen Leben ganz einfach weil sie Christen sind. Das möchte ich uns allen mitgeben zur Vorbereitung.

Heute Morgen nimmt Bez.Apostel Ehrich das Abendmahl für die Entschlafenen. Er arbeitet in den Ländern, wo die Ebola Krise am meisten ist. Zu seinem Arbeitsgebiet gehört auch die Ukraine, mehr brauche ich dazu nicht sagen.

Der zweite ist der Bezirksapostelhelfer Devaraj, der arbeitet in Indien, in den Ländern dort, wobei es sehr problematisch ist ein Christ zu sein. Sie sollen die Repräsentanten sein, einmal für unsere Geschwister in der jenseitigen Welt, die unter diesen Verhältnissen gerufen wurden aber auch für alle Menschen, für die wir mitbeten und für unsere Geschwister, die aus unseren Reihen gingen.

Dann vergessen wir die nicht, die es nicht geschafft haben treu zu bleiben bis an den Tod und rufen auch ihnen zu: Und wenn ihr auch untreu gewesen seid, Gott ist treu geblieben. Kommt doch zurück zu Jesus.

Dann denken wir an diejenigen, die von Jesus Christus nie etwas gehört haben, die Mehrzahl der Menschen. Seht ihr, so groß ist die Liebe Gottes, so mächtig kann sie sein. Aber er erwartet von uns, dass wir Werkzeuge in seiner Hand sein können. Zur Vorbereitung singen wir aus dem Lied Nr. 291, die vierte Strophe: „Seht zu Tische sitzt der Meister...“

Nun rufen wir hinein in die jenseitige Welt: „Kommt alle, die ihr geladen seid, kommt ihr Geschwister aus dem Jenseits, die ihr Gott lieb habt, ihr seid herzlich willkommen. Gott will mit euch Gemeinschaft haben. Kommt alle her, die ihr vielleicht einmal untreu gewesen seid, kommt, Gott liebt euch. Er will euch erretten.

Kommt alle, die ihr Jesus Christus gefunden habt er will mit euch Abendmahl feiern. Nehmt nun hin, was ich hineinlege in die Hände und Herzen dieser Männer Gottes: „Der Leib und das Blut Jesu ist für euch alle gegeben zu eurer ewigen Freude und zu eurer vollen Erlösung und zu der ewigen Gemeinschaft mit Gott und mit uns auf ewig bei dem Herrn.“ Amen.

Männerchor:

„Nun leb ich in Christo für Christum allein...“

Schlussgebet:

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater. Unser Wortschatz genügt nicht um das auszusprechen, was unsere Seele spürt und was sie erlebt hat. Wir fassen alles zusammen in dem einen Wort: Lieber Vater, danke, danke, danke.

Schenke uns jetzt deine Hilfe in den kommenden Tagen. Wir wollen treu bleiben, schenke uns die nötige Kraft dazu. Du hast die Opfer der Deinen gesehen, segne sie reichlich. Schenke ihnen deinen Frieden, deine Freude im täglichen Leben, schenke ihnen alles, was sie brauchen auf dieser Erde.

Lieber, himmlischer Vater, wir beten noch einmal für alle die, die in schweren und schwierigen Situationen leben, schenke ihnen deine Hilfe und deinen Beistand. Sei auch weiterhin mit den Bezirksaposteln und ihren Helfern. Segne sie auf ihren Reisen und erfreue sie in ihrer Arbeit.

Sei mit einem jeden deiner Kinder auch hier im Bezirk des Bezirksapostels. Segne

sie, erfreue sie, vermehre sie und lass uns die Seelen finden, die du noch herbeiführen willst. Nun schenke uns über Bitten und Verstehen.

Noch einmal schreien wir zu dir: Herr, verkürze die Zeit, komme bald und hol uns zu dir, wir sehnen uns nach der Gemeinschaft mit dir. Erhöre uns um Jesu willen.

Amen.

Segen.

Liebe Geschwister, zuerst mal ganz herzlichen Dank. Ich weiß, das haben wir gesehen, gemerkt und gefühlt, dass es eine große Vorbereitungsarbeit gab auf diesen Gottesdienst insgesamt auf diese Woche. Das haben wir gemerkt, genossen und verspürt und dafür sind wir alle der Kreis der Bezirksapostel und Helfer von ganzem Herzen dankbar; dankbar für eure Gebete, für eure Arbeit, für euer Engagement.

Ganz herzlichen Dank dafür.

Speziellen Dank an die Kinder, an die Sängerinnen und Sänger. Wir haben das gestern und heute wirklich genossen.